© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heit. Man darf allerdings vielleicht auf Erfolge der Versuche zur Landgewinnung hoffen, die dann auch den Vögeln zu statten kommen.

Die Vogelfreistätte Trischen im Jahre 1913.

Von Oberlehrer Mühlau in Meldorf.

Die Vogelfreistätte Trischen hat in diesem Jahre insofern eine Verbesserung erfahren, als die Absperrungsmassregeln auf der Insel, dank der sehr kräftigen Unterstützung des Königlichen Domänenrentmeisters in Marne, viel strenger durchgeführt worden sind, wie in den letzten Jahren. Die ganzen Brutgebiete waren abgesteckt, und grosse Warnungstafeln hielten alle Eindringlinge mit Androhen von Strafen vom Betreten ab. Dazu kam, dass wir dies Jahr einen neuen, sehr zuverlässigen und energischen Vogelwärter angestellt hatten, der seine Pflicht in hervorragendem Maße getan hat. Es ist dadurch gelungen, die für den Vogelschutz sehr unliebsamen Besucher aus dem in der Nähe gelegenen Seebad Büsum völlig von der Insel fernzuhalten. All diese Massnahmen haben sich als äusserst segensreich für die Vogelfreistätte erwiesen, so dass der Naturschutzverein für Schleswig-Holstein-Lauenburg, der den Vogelschutz auf Trischen ausübt, dieses Jahr auf ein günstiges Resultat zurücksieht. — Es war eine sehr angeregte, lustige Gesellschaft, die dieses Jahr am 28. Juni früh um 5 Uhr sich zu einem zweitägigen Besuche der Insel im Meldorfer Hafen einschiffte. Ausser dem Verfasser, Herrn Dr. Schünke aus Meldorf, Herrn Dr. van der Smissen, Itzehoe, Herrn Walter, Herrn Jonzner und Herrn Dr. Wychgram, Kiel, fuhr noch Herr Dr. Weigold aus Helgoland mit, wie im vorigen Jahr, um die Tage zum eifrigen Beringen zu benutzen. Es ist in den Tagen fleissig gearbeitet worden. Mehrere hundert Vögel beringt, die Insel bis auf einen kleinen Teil sehr genau und eingehend abgezählt worden und mit einer grossen photographischen Ausrüstung sehr eingehend photographiert worden. Leider waren wir vom Wetter recht wenig begünstigt. Es war sehr windig, so dass der Flugsand, der Wind und heftiger Regen die Arbeit auf der Insel sehr stark beeinträchtigten. Da wir besonders auch farbige Aufnahmen von Gelegen und Jungen machen wollten, wurden wir dabei sehr vom Wetter beeinträchtigt, so dass wir darin

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine nicht recht gute Ausbeute hatten. Andererseits wurden gerade durch das schlechte Wetter für die Photographie sehr wertvolle Erfahrungen gesammelt. Herr Dr. Wychgram hat die Erfahrungen in der photographischen Rundschau 1913 Heft 15 zusammengestellt. Der Zeitpunkt zum Zählen war recht günstig gewählt. Die Flußseeschwalbe war im vollsten Brutgeschäft, hatte fast überall vollzählige Gelege und im ganzen wenig Junge, so dass die heurige Zählung ein recht genaues Bild von der Stärke der Kolonie gibt. Wenn im vorigen Jahre die Zählungen fast 1000 Brutpaare weniger ergeben haben, so liegt das nicht mit daran, dass die Kolonie in diesem Jahre wirklich um 1000 Brutpaare gewachsen ist, sondern, eine Zunahme natürlich angenommen, dass dieses Jahr zu einem sehr günstigen, voriges Jahr zu einem weniger günstigen Zeitpunkt gezählt wurde. Nicht so günstig steht es für die Kolonien, die auf den niederen Flächen der Insel, besonders auf den sehr ausgedehnten Muschelbänken, liegen. Da kommt besonders unsere Lieblingskolonie, die Zwergseeschwalbenkolonie, in Frage. Eine grosse Flut hat leider Anfang Juni die Gelege alle weggespült. Am Rande der Dünen, auf denen die Flußseeschwalbe brütet, liegen Massen von Zwergseeschwalben-Eiern umher. So kam es, dass die Zwergseeschwalbe, als wir zählten, noch ganz im Anfang des Brutgeschäftes stand und dass wir nicht alle Brutpaare zählen konnten. Es scheint so, dass die Zwergseeschwalben auf der Insel in ihrem Bestand sich gehalten haben, aber keine wesentliche Vermehrung zeigen. Soweit ich sehe, ist das auch auf anderen Inseln der Fall, und das ist immerhin bemerkenswert. Aehnlich wie den Zwergseeschwalben ist es auch den Seeregenpfeifern, Austernfischern und Rotschenkeln gegangen. Leider hat am 20. Juli noch einmal ein Hochwasser allen diesen Kolonien erheblichen Schaden zugefügt. Seeregenpfeifer gibt es auf der Insel bedeutend mehr Brutpaare, als sie die Zählung angibt. Es ist aber nicht möglich, in so kurzer Zeit auf den sehr ausgedehnten Brutgebieten der Insel die oft im Strandhafer sehr versteckten Gelege des Seeregenpfeifers alle zu finden. Es scheint so, dass ausser der Flußseeschwalbe, die eine sehr erhebliche Vermehrung erfahren haben muss, die anderen Kolonien sich in ihrer Stärke gehalten haben. Wir haben dieses Jahr die räumlich sehr gut abgegrenzten verschiedenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kolonien benannt und in der Zählung getrennt aufgeführt. Kolonie J. und S. liegen auf den Dünen und den Dünenabhängen, M. und R. auf den Muschelbänken nach der See zu, W. auf einer abgesonderten Düne im Südosten der Insel. Kolonie P. umfasst das grüne Vorland am Watt. Diese Kolonie genau durchzuzählen, ermangelte die Zeit.

Kolonie	Fluss-seeschwalbe		Zwerg-seeschwalbe		Seeregen-pfeifer		Austern-fischer		Silber-möve		Rot-schenkel	
	Gelege	Junge	Gelege	Junge	Gelege	Junge	Gelege	Junge	Gelege	Junge	Gelege	Junge
J.	192 zu 3 87 zu 2 80 zu 1 1 zu 4	325			1 zu 3 3 zu 1	3	1 zu 1					
M.	112 zu 3 81 zu 2 36 zu 1	75	150 zu 3 88 zu 2 12 zu 1	1	1 zu 3		1 zu 4 1 zu 3 1 zu 2	2	1 zu 2			
P.							1 zu 3		2 zu 3		2 zu 3	
R.	111 zu 3 41 zu 2 22 zu 1	11	92 zu 3 60 zu 2 16 zu 1		5 zu 3		4 zu 3 1 zu 2					
S.	677 zu 3 222 zu 2 145 zu 1 10 zu 4 2 zu 5	816	13 zu 3 8 zu 2		6 zu 3 1 zu 2 3 zu 1	8						
W.	25 zu 3 20 zu 3 11 zu 1 1 zu 4					18	2 zu 3			1		
Summe	1878	1227	449	1	20	29	12	2	3	1	2	
Brutpaare	ca. 2500		ca. 500		ca. 100		ca. 20		ca. 7		ca. 10	

Ausserdem wurde ein Nest mit einem Ei des Seeregenpfeifers und zwei Eiern der Küstenseeschwalbe und ein Nest mit einem Ei der Zwergseeschwalbe und zwei Eiern der Küstenseeschwalbe gefunden.

Ausser den in der Tabelle aufgeführten Vögeln brüten eine grosse Anzahl von Feldlerchen, Wiesenschmätzern, Kuhstelzen und Rauchschwalben auf der Insel. Eine merkwürdige Erscheinung ist, dass auf der Insel sich stets grosse Scharen von nicht brütenden Vögeln herumtreiben: Alpenstrandläufer, bogenschnäblige und isländische Strandläufer, Austernfischer, Brachvögel, Trauerseeschwalben, Mantelmöven, Silbermöven, Sturmmöven und Lachmöven. Besonders auffällig ist, dass die Trauerseeschwalbe von uns jedes Jahr ständig auf der Insel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in grossen Scharen, oft bis zu 600—800 Stück, beobachtet worden ist. Ja, die Trauerseeschwalbe ist dort ein so ständiger Gast auf den Muschelbänken, auf denen die Zwergseeschwalbe brütet, dass die Fischer behaupten, die Jungen der Zwergseeschwalbe sähen schwarz aus. Auffällig ist auch, dass z. B. Hunderte von Silbermöven sich ständig auf der Seite der Insel, die nach dem Watte zu liegt, aufhalten, aber dort nun schon seit vielen Jahren nur einige Paare brüten. Auch der Austernfischer treibt sich oft in Scharen von Tausenden auf der Insel herum. Es mag ja sein, dass die oft zu Tausenden zählenden Scharen der nordischen Strandläufer Männchen sind, die den Weibchen im Norden die Aufzucht der Jungen überlassen. Eine biologische Erklärung für das Auftreten der grossen genannten Vogelscharen, die nicht brüten, ist wohl heute noch kaum zu geben. Jedenfalls zeigen diese Tatsachen, dass wir noch sehr viel über das Leben der Vögel zu lernen haben, und auch hier könnten die Beobachtungen, die auf den Vogelfreistätten gemacht werden, dazu beitragen, um manches Problem lösen zu helfen. Wir sind deshalb auch besonders froh, dass die Beringungen, die Herr Dr. Weigold mit leider nur geringer Unterstützung unsererseits, da wir vom Zählgeschäft zu sehr in Anspruch genommen waren und beim Beringen wenig helfen konnten, auf der Insel vorgenommen hat, teilweise zu recht guten Ergebnissen geführt haben. Jedenfalls können wir auch dieses Jahr mit berechtigter Befriedigung auf die Ergebnisse der Vogelfreistätte Trischen sehen, und ich möchte auch an dieser Stelle allen Herren, die zählend, photographierend und beringend mich und Herrn Dr. Schünke in den zwei Tagen auf Trischen bei anstrengender Arbeit so getreulich unterstützt haben, herzlich danken.

Vogelleben auf Trischen während der Hochflut am 20. und 21. Juli 1913.

Von Dr. Hugo Weigold, Königliche Biologische Anstalt, Helgoland.
(Mit 7 Aufnahmen des Verfassers auf Schwarztafel X—XIII.)

Immer, wenn ich gegen Ende der Brutzeit, mitten im Sommer, an die deutsche Nordseeküste komme zum Markieren der jungen Seevögel, offenbart sich mir im Watt ein reiches Vogelleben, und zwar von Arten, die von „Rechts wegen“ um diese Zeit dort gar nichts zu suchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Mühlau

Artikel/Article: Die Vogelfreistätte Trischen im Jahre 1913. 98-101